

## **Leitbild – Frühling 2025**

Das «Museum Thalwil» ist eine Stiftung. Im Jahr 2022 wurde ein neuer Stiftungsrat eingesetzt, der ein Konzept zur Betreuung des Museums entwickelt hat. Seit Februar 2023 ist das Museum nach längerer Schliessung wieder geöffnet. Es bietet eine Dauerausstellung, Sonderausstellungen und Anlässe an.

Die fundierte Dauerausstellung gibt Einblick in Aufstieg und Niedergang der Seidenindustrie, die mit den Firmen Schwarzenbach, Heer und Weidmann zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Leben der Gemeinde in allen Facetten prägte, aber auch weltweit tätig und für Finanzplatz Schweiz bedeutend war. Die Dauerausstellung beleuchtet die Seidenindustrie aus verschiedenen Perspektiven und setzt sie beispielhaft in einen Bezug zu aktuellen Fragen zu Textilproduktion und -entsorgung und zum Gemeindeleben. Sie wird voraussichtlich 2026 eröffnet.

In zwei Sonderausstellungen jährlich setzt sich das Museum Thalwil kritisch mit gesellschaftlichen Themen auseinander. Ein Beispiel dafür ist die Ausstellung «Jenische» (2023), die parallel zur Diskussion um eine Durchgangsplatzsuche am linken Seeufer gezeigt wurde. Die Ausstellung wurde vom Historiker Willi Wottreng konzipiert. Sie wurde begleitet von einem Konzert, einer Filmvorführung und einer Lesung. Ein anderes Beispiel ist die Ausstellung «Autofokus» (2024/25). Die Fotografin Gina Folly hat über zwei Jahre den Verein «Quasitutto», einen Senioren- und Seniorinnenverein in Thalwil, portraitiert. Parallel zur Ausstellung finden Repair - Cafés des Vereins und ein Podium zum Thema «Gebraucht werden» mit Fachpersonen für die Altersforschung und Peers statt. Gina Folly wurde für ihre Arbeit mit dem Manor Kunstpreis ausgezeichnet. Die Sonderausstellungen sind entweder Eigenproduktionen oder sie werden übernommen.

Das Museum versteht sich als Begegnungsort und bietet in partizipativen und inklusiven Ausstellungsangeboten und in Veranstaltungen Gelegenheit zum Austausch und zu Diskussionen. Es trägt zum kulturellen Leben in Thalwil bei und spricht ein Publikum in der Region an. Die Räume im «Pfisterhaus», einem Weinbauernhaus aus dem 18. Jh., werden ebenso bespielt wie der Garten und das «Pfisterareal» mit Trotte und Hof.

### **Zielpublikum**

Das Museum richtet sich mit seinem Angebot an ein breites Publikum. Es greift Themen aus Gesellschaft und Alltag auf, recherchiert diese sorgfältig und zeigt ihre Aktualität auf. Spezifische Vermittlungsangebote richten sich an Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe. Projektbezogen werden unterschiedliche Gruppen in die Arbeit eingebunden. Das Museum arbeitet fallweise mit Institutionen in der Region für Menschen mit besonderen Voraussetzungen zusammen. In Sonderausstellungen und deren Begleitprogramm werden aktuelle gesellschaftliche Themen diskutiert. Mit Ausstellungstexten, die auf deutsch, in leichter Sprache und in einer weiteren, dem Thema entsprechenden Landes- oder Fremdsprache aufliegen, lädt das Museum Thalwil auch Besucherinnen und Besucher, deren Muttersprache nicht deutsch ist, zum Besuch ein.

### **Die Sammlung**

Das Museum Thalwil besitzt eine Sammlung von ca. 6'000 Objekten. Schwerpunkt der Sammlung stellen Objekte aus dem Nachlass der Seidenindustrie in Thalwil dar, namentlich der Firmen Schwarzenbach, Weidmann, Heer, ebenso wie der Firma Schmid in Gattikon. Hinzu kommt ein hervorragender Bestand an Fotografien des Gemeinde- und Vereinslebens von 1870 bis etwa 1930 und der Eröffnung der Eisenbahnlinie Zürich-Mailand, was beides in engem Zusammenhang mit der Industrialisierung des Ortes steht. Zur Sammlung gehört auch ein grosser Bestand an Druckgrafik (und ein Gemälde) des Thalwiler Kupferstechers Johann Jakob Aschmann (1747–1809), der das Thalwil des späten 18. Jahrhunderts als Idylle darstellte. Bemerkenswert ist auch eine Sammlung von Fotografien des Thalwiler Fotografen Jean Gaberell (1887–1949), der viele öffentliche Gebäude aufnahm, Postkarten und zwei Fotobände von Schweizer Sehenswürdigkeiten herausgab, v.a. aber die Bergwelt auf Tourenskiern erkundete und fotografierte. Objekte aus dem Haushalt repräsentieren den Übergang von einer bäuerlichen Gemeinde zum Industrieort, 17. bis 20. Jahrhundert. Die Sammlung wurde 2023 weitgehend inventarisiert, alle Objekte wurden gereinigt und in Depoträumen verstaut.